

1. Der Überblick

- A. Textauswahl nach Sinneinheiten
- B. Den Text mehrmals lesen
- C. Hauptgedanken erfassen
- D. Problempunkte notieren



2. Die Analyse

A. Textkritische Analyse

- i. Ziel: der ursprüngliche Sinn des Texts
- ii. Wort- und sinngetreue Übersetzungen

B. Geschichtsanalyse

- i. Kenntnis der Umwelt des AT und NT
- ii. Abfassungssituation: Wer? Von wo? Wann? An wen? Warum?

C. Kontextanalyse

- i. Buchkontext: Anlass, Thema und Absicht des Buches
- ii. Abschnittskontext: Sinneinheiten im Gesamtzusammenhang
- iii. Unmittelbarer Kontext: Kontinuität oder neues Teilthema?
- iv. Synoptischer Kontext: Zusatzinformationen
- v. Der gesamtbiblisch-theologische Kontext: Systematische Theologie

D. Gattungs- und Stilanalyse

- i. Alttestamentliche Literaturgattungen: Prosa, Spruch, Lied
- ii. Neutestamentliche Literaturgattungen: Evangelien, Briefe (...)
- iii. Gleichnisse: Beispielerzählung mit Verkündigungsabsicht
- iv. Prosa: Geschichtsaussage (zB 1 Mo 1); Poesie: bildhafte Aussagen
- v. Stilformen, zB Parallelismus, Passivum Divinum

E. Sach- und Begriffsanalyse (!)

- i. Kulturrahmen, ‚Widersprüche‘
- ii. Wörterbuch, Konkordanz

F. Strukturanalyse

- i. Zusammenhang aller Gliedaussagen des Textes
- ii. Textschaubild (!)

3. Die Synthese

- A. Klarheit statt Einzelheiten
- B. Textthema: knapp, präzise u. vollständiger Satz
- C. Textgliederung: zur fortlaufenden Predigt durch den Text

Von der Textauslegung zum Predigtentwurf

1. Predigtmeditation

- ⇒ Betendes Nachdenken über
 - den erarbeiteten Bibeltext und
 - den zu erreichenden Hörer

Wem ist zu predigen? Wie ist zu sprechen? (Situation des Hörers)

In welcher Situation und wozu? (Umfeld, Erwartungshaltung und Anlass)

- Ausgangspunkt: LIEBE zu den Hörern
- Formulierung des Predigtzwecks
- Anwendung aus der Aussageabsicht des Textes
- Predigtmeditation als kreativer Prozess
 - Präparation: Sammeln von Ideen
 - Inkubation: Nachdenken (!)
 - Illumination: Konkretisieren
 - Verifikation: Korrigieren (!)
 - Kommunikation: Ausarbeiten

2. Predigtthema formulieren

Worum geht es in der Predigt? Zentraler und gut merkbarer Satz für den Hörer!

- ⇒ ausgehend von Textthema und Meditation
- ⇒ kurzer Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderung oder Schlagzeile

3. Predigtgliederung erstellen

Hilfe für den Prediger und für den Hörer:

- ⇒ ausgehend von der Textgliederung
- ⇒ in Bezug auf Predigtzweck und Predigtthema
- ⇒ textnahe und hörernahe, gut merkbare Formulierung

3-5 Gliederungspunkte

- kurz formuliert
- themenbezogen
- stilistisch ähnlich

Nach dem E-V-A Prinzip!

(Erklärung – Veranschaulichung – Anwendung)

Veranschaulichung:

verbal (Bsp., Zitat, Aphorismus, Statistik)

technisch-akkustisch (zB Lied)

optisch (Gegenstand, Text, Grafik, Bild)

Anwendung:

konkret nicht pauschal

4. Predigtkrawatte

Einleitung – Hauptteil – Schluss

Hauptteil: Gliederungspunkte, Auslegung

5. Predigtkonzept

- Ausformuliertes Predigtmanuskript oder
- Stichwortkonzept (Karteikarten, DIN A5, etc.)

Möglichkeiten zur Auslegungspredigt:

Textpredigt (Gesetz, Poesie, Prophetie, Erzählung)

Buchpredigt (Gesamtaussage eines ganzen Buchs)

Lebensbildpredigt

Themapredigt

A. Einleitung (S. 181, Beispiele)

(Motivierende) Hinführung auf das zentrale (ausformulierte) Predigtthema!

B. Hauptteil (S. 206, Stichwortkonzept)

1. Punkt

A. Textlese

B. Auslegung (E-V-A)

2. Punkt

A. Textlese

B. Auslegung (E-V-A)

...

Die (einfache, anschauliche) Auslegung erfolgt Abschnitt für Abschnitt!

C. Schluss (S. 198)

Zsfg der Hauptaussagen, Zielaussage, klare Anwendung der Zielaussage (bzgl. glauben, tun, wissen, dankend annehmen, bewahren, korrigieren), evtl. Illustration, keine neuen Gedanken, >letztes Wort<

[Literatur: Helge Stadelmann. *Schriftgemäß predigen*. Brockhaus Verlag, 1989.]